

aber keine Hülsen. Nicht selten werden sie nuß-, pflaumen- und beerenartig und sind dann meistens essbar.

Sie finden sich in allen Klimaten, jedoch mehr in den heißen, bedecken aber keine großen Strecken und bilden daher keine Wiesen und Wälder, sondern stehen auf Ängern, an Flüssen und in Wäldern zerstreut, selten in Büschen beysammen. Es gibt wenige, welche nicht irgend einen medicinischen Stoff enthalten, Schleim, gewürzhafte, bittere, scharfe und selbst giftige Stoffe in allen Theilen, vorzüglich aber in den Samen und dem Gröps, ihren Character-Organen.

Sie theilen sich in drey Classen, nach den Bestandtheilen der Blüthe.

a. Samenpflanzen: Mit getrennten, meist einsamigen Schläuchen oder Bälgen. Ranunkeln, Geranien, Chlanaceen, Theaceen, Linden, Malven und Magnolien.

b. Gröpspflanzen: Capseln mit vollkommenen Scheidwänden. Rauten, Ochnaceen, Polygalen, Bochyten, Melien, Pomeranzen, Uhorne, Malpighien und Sapinden.

c. Blumenpflanzen: Schoten oder Capseln mit verkümmerten Scheidwänden, daher die Samen meistens an den Wänden. Portulaken, Paronychien, Nelken, Droseraceen, Hypericinen, Reseden, Beilchen, Eiströschchen, Bixinen, Kreuzblumen, Mohne und Gummiguttbäume.

## Zehnte Classe.

### Samenpflanzen (Seminariae).

(Polypetalae hypogynae polycarpae.)

Vielblättrige und vielgröpsige Stielblumen.

Hieher Ranunkeln, Geranien, Linden, Malven, Magnolien u. a.

Die Schläuche oder Bälge sind getrennt, jeder mit seinem eigenen Griffel; Kelch und Blume fünf- oder dreyzählig.

Die Kraft ruht in den Samen, welche meist einzeln den Schlauch ausfüllen, so daß dieser selbst wie ein Samen aussieht. Sie enthalten viel Schleim, welcher in der Medicin allgemein angewendet wird.

Kräuter, Sträucher und Bäume, meist mit einfachen, lap-  
pigen Wechsellättern, fünf- und dreyzähligen Blüthen mit vielen  
Staubfäden, häufig verwachsen; in gemäßigten und heißen Län-  
dern. Ihr Hauptbestandtheil ist Schleim, woraus die Samen  
und die Wurzeln fast ganz bestehen; er findet sich aber auch in  
Stengel, Laub und Blume, welche Theile daher selten einen  
Geruch von sich geben.

Sie theilen sich zunächst in zwey Haufen, mit Hautgröps  
oder Frucht.

A. Gröps häutig; Blüthe fünfzählig.

Ordnung I. Mark-Samenpflanzen.

Blüthe fünfzählig, mit zehn oder mehr Staubfäden, meist  
getrennt; Schläuche, Bälge und Capseln.

1. Junft. Zellen-Samenpflanzen: Blüthen regel-  
mäßig, Schläuche am Mittelsäulchen zerstreut.  
Ranunculaceen.
2. Junft. Ader-Samenpflanzen: Blüthen meist un-  
regelmäßig mit mehrsamigen Bälgen. Helle-  
boraceen.
3. Junft. Drossel-Samenpflanzen: Nur zweymal  
so viel Staubfäden, meist verwachsen, Bälge  
capselartig um das Mittelsäulchen. Geraniaceen.

Ordnung II. Schaft-Samenpflanzen.

Viele Staubfäden, frey oder etwas verwachsen; mehr-  
samige Bälge, capselartig verbunden, Griffel ver-  
wachsen.

4. Junft. Rinden-Samenpflanzen: Viele Staub-  
fäden, unten verwachsen; Capsel wenigfächerig  
mit vielen Samen und ziemlich getrennten Griff-  
feln. Ebenaceen, Theaceen.

5. Junft. Bast-Samenpflanzen: Viele meist freye Staubfäden und eine vielfächerige Capsel mit einem Griffel. Linden.
6. Junft. Holz-Samenpflanzen: Ebenso, aber die Blumenblätter gespalten und die Beutel mit einem Loch geöffnet. Cläocarpn.

Ordnung III. Stamm-Samenpflanzen.

Viele Staubfäden, unter sich und mit der Blume verwachsen, mit zweyfächerigen Beuteln; Bälge capselartig verwachsen.

7. Junft. Wurzel-Samenpflanzen: Nur fünf Staubfäden, Capsel fünffächerig. Hermanniaceen.
8. Junft. Stengel-Samenpflanzen: Viele Staubfäden, und Capsel meist vielfächerig. Dombeyaceen.
9. Junft. Laub-Samenpflanzen: Viele Staubfäden, oft verkümmert, so wie die Blumenblätter; Capsel fünffächerig. Sterculiaceen, Büttneriaceen.

Ordnung IV. Blüten-Samenpflanzen.

Viele Staubfäden, unter sich und mit den Blumenblättern verwachsen, Beutel einfächerig.

10. Junft. Samen-Samenpflanzen: Viele Bälge um ein Mittelsäulchen. Malven.
11. Junft. Gröps-Samenpflanzen: Bälge capselartig verwachsen. Hibisken.
12. Junft. Blumen-Samenpflanzen: Capsel meist holzig, Staubfadendröhre fünfspaltig. Bombaceen.

B. Gröps fruchtartig, Blüthe meist dreyzählig.

Ordnung V. Frucht-Samenpflanzen.

Frucht; Blüthe meist dreyzählig.

13. Junft. Nuß-Samenpflanzen: Blüthe dreyzählig, mit einer schlauchartigen Nuß. Magnolien.
14. Junft. Pflaumen-Samenpflanzen: Blüthe dreyzählig, mit einer pflaumenartigen Frucht. Menispermn.

15. Junft. Beeren-Samenpflanzen: Blüthe fünfzählig, mit einer beerenartigen Frucht. Dillenien.  
 16. Junft. Apfel-Samenpflanzen: Blüthe dreyzählig, mit getrennten Beeren. Anonen.

**A. Gröps häutig, schlauch-, balg- und capselartig.**

**Ordnung I. Mark-Samenpflanzen.**

**Ranunculaceen und Geraniaceen.**

Blüthe fünfzählig, mit zehn oder mehr Staubfäden, meist getrennt; Schläuche, Bälge und Capseln.

Meist Kräuter, selten Sträucher und Bäume, in allen Klimaten, gewöhnlich mit scharfen und betäubenden Säften.

Sie theilen sich in drey Junfte:

- a. Die einen haben regelmäßige Blüthen mit vielen freyen Staubfäden, und Schläuche um ein Säulchen zerstreut. Ranunculaceen.  
 b. Die andern haben meist unregelmäßige Blüthen mit getrennten Bälgen. Helleboraceen.  
 c. Andere haben nur zehn Staubfäden und capselartig verwachsene Schläuche oder Bälge. Geraniaceen.

**1. Junft. Zellen-Samenpflanzen — Niesen.**

**Ranunculaceen.**

Blüthen regelmäßig, fünfzählig, mit vielen freyen Staubfäden und Schläuchen an einem Mittelsäulchen.

Kelch fünfblättrig, meist abfällig, mit so viel oder mehrfachen Blumenblättern und vielen Staubfäden auf dem Boden, die Beutel auswendig; viele Schläuche mit einfacher Narbe, Keim am Grunde des großen Eyweisses.

Meist knotige Kräuter, selten Sträucher mit abwechselnden und Gegenblättern, der Blattstiel meistens scheldenartig; die Kelchblätter oft blumenartig, die Blumenblätter regelmäßig, jedoch mit Minderung und Mehrung; die Schlauchsammen bald auf-